



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1919

60 (5.2.1919) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-183742](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-183742)

Wannheimer General-Anzeiger

Verantwortlich: Dr. Fritz Goldschmidt... Druck: Die Mannheimer Druck- und Verlagsanstalt...

Badische Neueste Nachrichten Amtliches Verkündigungsblatt

Anzeigenpreise: Die Spalte... für ein 100 Worte...

Die deutschen Kolonien.

Mitteilung haufen sich in letzter Zeit die Andeutungen des... Der Wilsonschen Friedensprogramms als koloniale Verhandlungsgrundlage...

Für Großdeutschland.

Wien, 5. Febr. (B. B.) Zu Beginn der gestrigen Sitzung der provisorischen Nationalversammlung...

Die Nationalversammlung. Ausruf des Zentralrates an die Nationalversammlung. Berlin, 4. Februar. (B. B.) Der Zentralrat der deutschen sozialistischen Republik...

Der Waffenstillstand. Abgelehnte deutsche Bitte. Berlin, 4. Februar (B. B.) Die deutsche Waffenstillstands-Kommission in Spa...

Die Kämpfe in Bremen. Bremen, 5. Februar. (B. B.) Ueber die Kämpfe bei der Befreiung der Stadt sind noch folgende Einzelheiten zu berichten...

Die Friedenskonferenz. Paris, 5. Februar. (Eigener Drahtbericht, indirekt.) Trotz aller großen Worte in den Berichten über den Verlauf der Friedenskonferenz...

Die deutsche Kolonien (Fortsetzung). In diesem Gefühl hat die deutsche Regierung den Wilsonschen Friedensprogramms als koloniale Verhandlungsgrundlage angenommen...

Die Nationalversammlung (Fortsetzung). Neben der Eingliederung der A. u. S. Räte in die künftige Reichsverfassung zur Vertretung der Arbeitervertretung und inneren Produktionsinteressen...

Die Kämpfe in Bremen (Fortsetzung). In Kämpfe lag eine starke Wache der Kommunisten in einer Gastwirtschaft. Durch ein vorfahrendes Banzerauto wurde die Wache überfallen...

Die Friedenskonferenz (Fortsetzung). Der französische deutsche Grenz, erst nach der Abreise Wilsons behandelt werden sollen. Wenn die Frage der Liga der Nationen erledigt wird...

lung zwischen den einzelnen Abteilungen wurde im Laufe des Tages erreicht. In der ersten Nachmittagsstunde...

Die Verluste des Freiwilligen Korps gestern und in der Nacht werden auf 16 Mann geschätzt, darunter 4 Tote. Das Gerücht, daß Leutnant Briggewitz gefallen sei, bestätigt sich nicht.

Berlin, 5. Febr. (Von unferm Berliner Büro.) Ueber die Lage in Bremen schreiben die „Völkisch-Parlamentarischen Nachrichten“ noch: Aus Bremen liegen neue Nachrichten nicht vor.

Berlin, 5. Februar. (Von unferm Berliner Büro.) In Bremen herrscht nach den hier bei den amtlichen Stellen eingetragenen Mitteilungen während der Nacht und am heutigen Vormittag, von einigen kleinen unbedeutenden Schießereien abgesehen, völlige Ruhe.

Bürgerlicher Generalkrieg in Düsseldorf.

Auf einen originellen Ausweg aus den Räten und Schwierigkeiten dieser revolutionären Zeiten sind die bürgerlichen Kreise in dem vom Spartakismus schwer heimgegriffenen Düsseldorf verfallen.

Die Nachrichten lauten:

Düsseldorf, 4. Febr. (W.B.) In einem in der Presse veröffentlichten Schreiben an den Volksgenossenschaftlichen Arbeiterausschuss...

Sollte bis zum heutigen Nachmittag 3 Uhr eine befriedigende Antwort auf dieses Ultimatum nicht erfolgen, so werden die durch die genannten Organisationen vertretenen Berufe in den Generalstreik eintreten.

In einem weiteren Aufruf an die Bürgerschaft teilen die Stadtverordneten von Düsseldorf mit, daß sie nicht in der Lage sind, ihre Tätigkeit in den Ausschüssen der Stadtverordneten fortzusetzen.

Berlin, 5. Februar. (Von unferm Berliner Büro.) Aus Düsseldorf wird gemeldet: Der Arbeiterrat hat auf das Ultimatum der Vereinigten Düsseldorfer Verbände nicht geantwortet.

Verfassungsausschuß der badischen Landesversammlung.

Die Schulfrage.

Karlsruhe, 5. Februar. (Priv.-Tel.) Der Verfassungsausschuß der badischen Nationalversammlung beschloß die für heute angelegte Besprechung der Patronatsfrage vorläufig von der Tagesordnung abzuhängen.

kräftiger Redner wies darauf hin, daß allerdings bisher der Volksschulunterricht zu wenig kulturelle Erziehung gewiesen ist.

Die Debatte befaßt sich weiter für und gegen die Fortbeibehaltung des Religionsunterrichts als Pflichtfach. Zu einer Abstimmung kommt der Ausschuß heute nicht.

Deutsches Reich.

Zusammensetzung der sächsischen Volkskammer.

Dresden, 5. Februar. (W.B.) Nach den nunmehr endgültig festgestellten Wahlergebnissen setzt sich die sächsische Volkskammer wie folgt zusammen: 42 Sozialdemokraten, 22 Deutsch-Demokraten, 15 Unabhängige Sozialdemokraten, 13 Deutsch-Nationalisten, 4 Mitglieder der Deutschen Volkspartei.

Arbeitermangel auf dem Lande.

Berlin, 5. Febr. (W.B.) Das Demobilisationsamt hat einen Entwurf ausgearbeitet, dessen Bestimmungen dem Arbeitermangel auf dem Lande abhelfen sollen.

Zusammengehen der Bürgerlichen.

TRO. Bktsld. 1. Febr. Bei den kommenden Stadtverordnetenwahlen werden hier sämtliche vier bürgerliche Parteien auf Grund verbundener Listen zusammengehen.

Tagung der Arbeiter-, Soldaten- und Bauernräte München. München, 5. Febr. (W.B.) Für Mitte Februar, voraussichtlich für den 11., ist eine große Tagung der Arbeiter-, Soldaten- und Bauernräte Münchens in Aussicht genommen.

Kartoffeln nur gegen Kaffee.

TRO. Bochum, 4. Febr. Auf ein Ersuchen um reichlichere Kartoffellieferungen nach Bochum antwortete der Kreis Oberberg, daß eine vermehrte Kartoffellieferung vorläufig nicht erfolgen könne.

Der Kaffeehäuser-Bund für Neuregelung der Kriegsbeschädigtenfürsorge.

Der Kaffeehäuser-Bund der deutschen Landes-Kriegerverbände bittet das Reichsamt in einer dringenden Eingabe, die Kriegsbeschädigtenfürsorge für das Reich mit größter Beschleunigung neu zu regeln.

Letzte Meldungen.

Die Gärung unter den englischen Arbeitern.

Von der schweizerischen Grenze, 5. Februar. (Pr.-Tel.) Die englische Arbeiterunion veröffentlichte am 31. Januar ihren Monatsbericht, monach die Gesamtzahl der englischen Streikenden in diesen Tagen 700.000 Mann betrug.

Die Londoner Presse ist einmütig der Ansicht, daß die Steigerung der Lohnforderungen mit gleichzeitiger Kürzung der Arbeitszeit die blühendsten Industrien lahmzulegen drohe.

Englische Stimmen für schnellen Friedensschluß.

Von der schweizerischen Grenze, 5. Februar. (Pr.-Tel.) Nach einer Meldung des Londoner Korrespondenten der „Zürcher Zeitung“ fordert die öffentliche Meinung Englands die schnelle Unterzeichnung des Friedensvertrages.

Die Neutralen und der Völkerbund.

c. Belg. 5. Febr. (Priv.-Tel. indirekt.) Nach einer Voraussetzung aus Ostindien wird das Völkerbundprojekt veröffentlicht werden, sobald die skandinavischen Regierungen ihre Verhandlungen beendet haben.

Der Kampf um Rawlisch.

Breslau, 5. Febr. (W.B.) Die Pressestelle des Volksrates Breslau, Zentralrat für die Provinz Schlesien, teilt mit: Die Polen haben in der vergangenen Nacht mit etwa 1000 Mann gut disziplinierter Truppen die Stadt Rawlisch an-

gegriffen. Die Rawlischer Besatzung, die sich auf etwa 500 Mann beläuft, hat im Verein mit der Bürgerwehr die mehrfach angelegte Mauer bis 6 Uhr morgens auf beiden Seiten an es Tote und Verwundete. Die Lage ist weiterhin sehr ernst.

Zur Lösung der schleswigen Frage.

Kopenhagen, 5. Febr. (W.B.) Im Rathhauseaal wurde vorgestern abend eine Versammlung abgehalten, um zur Lösung der schleswigen Frage Stellung zu nehmen.

Zusammenstoß zwischen Griechen und Türken bei Smyrna.

c. Von der schweizerischen Grenze, 5. Febr. (Priv.-Tel.) Die „Zürcher Ztg.“ meldet von der türkisch-griechischen Grenze: In der Umgebung von Uria bei Smyrna kam es zu schweren Zusammenstößen zwischen Griechen, die aus dem türkischen Heer entlassen wurden, und türkischen Truppen.

Handel und Industrie.

Mannheimer Aktienbörse.

Sehr fest lagen heute wieder einzelne Industrie-Aktien, wie Benz, Waggonfabrik Fuchs, Kothener Zellulose und Zellulosefabrik Waldhof. Auf den übrigen Gebieten hat sich wenig geändert.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt, 5. Febr. (Pr.-Tel.) Die Börse eröffnete in festem Tendenz. Eine Begründung fand die zuversichtliche Auffassung in der Erwartung, daß die Regierung auch künftig dieselbe Energie zeigen werde, wie in ihrem Vorgehen gegen die Spartakusanhänger in Bremen.

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 5. Febr. (W.B.) Die Haltung der Börse war durchaus fest. Man hielt an der Hoffnung auf eine Besserung der internationalen Lage fest und das erfolgreiche Vorgehen in Bremen hat die Börsenkreise in dieser Erwartung bestärkt.

Berlin, 5. Februar. (Devisenmarkt.)

Table with exchange rates for various locations: Konstantinopel, Holland, Dänemark, Schweden, Norwegen, Schweiz, Ost-Ungarn, Spanien, Bulgarien, Helmingen. Columns include Gold, Brief, and other rates.

Justus, der Kunstschmied.

Roman von Walter Schulte vom Brühl. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Um die Zeit kam Hauptmann von Olygnon, das Lazarett zu besuchen. Er war von César begleitet, der sich zu ihm gesunden hatte. Olygnon war selbst leicht verwundet worden, trug den linken Arm in der Binde, ließ sich aber nicht vom Dienste abhalten. Jetzt wollte er einigen der Schwerverwundeten, die sich besonders ausgezeichnet hatten, das Eisene Kreuz bringen. Es waren ihm zu dem Zwecke eben erst einige Kreuze überwiesen worden.

Der Hund fauchte sich an der Tür nieder, als hätte er gemerkt, daß er im Lazarett nicht zu brauchen sei, und der Hauptmann schritt die Stufen hinauf. Da öffnete sich die Pforte und Graf Trost kam hinaus. Der Hauptmann hatte ihn am Tage vorher, da er, noch ohnachtslos, mit seinem Transport eingetroffen, gesprochen, hatte ihm zuerst die schwere Verwundung seines Sohnes mitgeteilt. Er blickte in die Miene des alten Herrn und mußte, daß seinem Vaterherzen eben das Härteste widerfahren war.

Er drückte dem Grafen die Hand. „Das Vaterland hat einen tapferen Offizier und ich habe einen lieben Freund und Kameraden verloren.“ sagte er.

„Und ich meinen einzigen Jungen“, lächelte der Graf.

„Er hat das Kreuz schon. Sonst wäre es unter denen, die ich auszuweisen habe“, bemerkte Olygnon. „Ruhe Sie der Gedanke, daß Ihr Sohn den Tod eines echten Helden starb.“

„Trost! Trost! Es gibt keinen Trost für mich“, murmelte der Alte. „Wie bleibt nur noch, in diesem Zustand herumzusitzen, um zu antizipieren und schlimmsten Falls zu konspirieren, um die Erlaubnis zu erhalten, mein Kind heimbringen zu dürfen.“

Er lachte schneidend auf und ging davon.

Wenige Minuten darauf stand der Hauptmann am Fenster des Portenwächters. Er sah da mit geschlossenen Augen. Seine Bänder waren verfallen, die rote Hand groß und spitz in dem marmorblassen, von grauen Bartstoppeln umgebenen Gesicht.

„Er wird den Tag nicht überleben, Herr Hauptmann.“ flüsterte der beglückende Unterkorps. Da löst sich der Schwerverwundete die Augen auf. Groß und heftig strahlten sie den Besucher an.

„Nennen Sie mich, Prosler?“ fragte Olygnon.

„Es war, als wollte sich der Unterkorps aufrichten. „Herr Hauptmann“, flüsterte er.

„Bleiben Sie, bewahren Sie sich nicht.“ mahnte der Offizier. „Ich möchte Ihnen nur dringen, was man Ihnen schuldig war. Sie haben sich als ein Held bewährt, Prosler.“ Damit legte er ihm das Eisene Kreuz auf die Brust.

„Es war der alte, lahme Invalide und Fremdenlegionär doch noch zu etwas gut, Herr Hauptmann.“ kam es kaum vernachlässigbar von den Lippen des Sterbenden.

Olygnon legte seine Rechte auf die des Alten. „Oben Sie wohl, Prosler“, sagte er bewegt und schritt davon. Der Portenwächter aber lachte mit zitternden Fingern das Kreuz und hielt es auf die ge-

richtene Brust gepreßt, und so hielt er es noch, als die wirren Phantasien zu spielen begannen, die sein Ende einleiteten.

XII.

Justus erwachte aus einem dumpfen Schummer. Er ließ die Blinde verschlafen durch den großen Saal des Lazaretts schweifen, in dem er lag. Sah die langen Reihen der Betten, jedes mit einem Leidensgenossen belegt, hörte hier und da ein leises Kochen. Und dann lächelte er wieder den heiligen, den quälenden Schmerz in seinem geschwollenen, linken Unterkorps, aber er war doch etwas anders geehrt wie sonst, er wachte es selbst nicht. Und dann merkte er unter dem Kissen, daß das munde Bein so fest und hochgelagert war, offenbar mit eigens für solche Fälle geschaffenen Polstern gestützt.

Seine Gedanken wurden wieder ablenkt. Der diensttuende Oberarzt erschien, machte seine „Visite“, ging von einem Sanitätsunteroffizier begleitet, von Bett zu Bett, mit erstem Gesicht, hin und wieder ein paar freundliche, aufmunternde Worte an einen Leidenden richtend. Nun trat er auch an das Bett Justus', blickte nach der Temperaturkurve und sprach leise mit dem Sanitätsler. Der wollte die Decke von dem hochliegenden Bein zurückziehen, aber der Arzt wachte: „Reihen Sie nur. Es wird schon keine Reibung geben.“ — Wie fühlen Sie sich, guter Freund?“ wandte er sich an den Verwundeten.

„Danke, Herr Doktor. Wenn ich nur erst diese Schmerzen los wäre. Die englische Kugel muß doch böse Arbeit gemacht haben.“

„Ja, ja, die hat nichts fehlen lassen. Aber wie äußern sich die Schmerzen?“

„Sie fangen etwa in der Mitte des Unterkorps an und gehen dann herunter in die Ferse, sind besonders stark in der linken Ferse, Herr Doktor.“

„So, ja. Da, da sehen Sie, mit welchen Einbildungen sich die Herren Recken oft abgeben. Denn wenn Sie wirklich Schmerzen in Ferse und Zehe fühlen, dann müssen Sie doch noch Ferse und Zehe haben.“

Justus starrte ihn groß und erschrocken an. „Herr Doktor, so hätte man mir.“

„Ja ja, es ist schon so, mein Bruder. Es ging nicht anders. Der Fuß war nicht zu erhalten.“

Justus schwieg. Er senkte seinen Kopf und seine Augen füllten sich mit Tränen.

„Nun, nun, die Sache ist ja nicht so schlimm“, tröstete der Arzt. „Sie sind sonst gesund und behalten vor allen Ihre kräftigen Arme. Und mit dem Bein konnten Sie doch nicht viel Staat machen. War da ein alter, schlecht gehelter Bruch mit einem herumgewanderten „Knöchelring“. Das haben wir gleich mit weggenommen. Sie werden bald geheilt sein und dann verlaßt Ihnen das Vaterland einen sehr schönen und brauchbaren künstlichen Fuß, ein wahres Meisterwerk der Mechanik, und lehrt Sie in irgend einer orthopädischen Anstalt damit marschieren, daß es eine Freude ist. Nachher wird Ihnen keiner mehr was ansehen können.“

Der Doktor entfernte sich. Justus lag still und suchte sich mit der trauerigen Tatsache abzufinden, daß er nun ein — Krüppel ist. Welche der Trost des Arztes noch so beiruhend sein, der Krieg hatte ihn doch traueriger gemacht und er trauerte seinem Fuße nach. Er hatte

ihn doch vertrieben, und er trauerte seinen. Fuße nach. Er hatte bösen Entschloß zu dauerndem Schaden genommen war und immer ein wenig geistlich sein wollte. Er war ihm wie etwas Mißbilligendes erschienen, für das er zu sorgen hatte. Nun war das fest, für immer fort: ein Teil seiner Körperlichkeit verwarf im fremden Bande, und nur ein Stumpf war zurückgelassen. Nichts man sich noch so gut aussuchen und gebrauchsfähig machen, es war doch nichts, als ein Krüppel, und als Krüppel blieb ihm aus dem Krüppel doch nur dies schliche Wort: Krüppel. Tränen kamen ihm in die Augen und er schloß die. Da hob sich im Bette neben ihm ein bärtiges Gesicht und der Nachbar rief ihm leise zu: „Herr merab! Wieder munter nach all dem Chloroform und der Schweiß. Ich hab' meinem rechten Arm schon länger „Adjus“ nachgerufen als Du deinem linken Bein. Meine Frau und meine vier Pöler werden feiner Spaß daran haben, und mit meiner Schusterlei ist es für dich weit vorbei. Aber Pension gibst Du. Eine Pension müßte man uns geben, und ich denk' ich werd' künftig öfter mal spazieren gehen können als bisher. Ja, und die Pension kann ich mit der linken auch streifen. Schicksal so ist's nun mal. Jedes Ding hat doch auch ein gutes Zipselchen, und die Wurk hat ihrer zwei.“

„Ist schon gut und ich werd' mich in die Soch' reinlassen.“ beschloß Justus den verunsicherten Finger des heiligen Geistes. Nun gab er sich Mühe, sein Schmerzgefühl durch die Ermüdung zu bekämpfen, daß man in einem Gliede, das man nicht mehr besitzt, doch unendlich noch einen Schmerz verspüren könne, das sei eine lächerliche Einbildung. Aber es half nichts, er lag immer noch die Fein in Ferse und Zehe. Und dann äußerte ihn mehr noch der Gedanke, daß er so einsam und verlassen da liege, daß selbst zu Weihnachten niemand an ihn gedacht habe, weder der Götter noch Heiligen. Doch mehr als das Gedächtnis die der Götter, die Pfaffen und um den Parktum. Denn er nur einen diensttuenden Sanitätsler durch G-Id und gute Worte hätte bestimmen können, endlich hinzugehen und sich zu erkundigen, aber das ließ sich nicht tun, schon der weiten Entfernung wegen.

Er suchte Schlaf zu finden gegen all die Unruhe. Es gelang ihm schließlich auch und er konnte ein paar Tage so halb schlummern-halb wachen. Da erschien eines Morgens ein Offizier und überreichte ihm das Eisene Kreuz, das ihm auf Vorschlag des Hauptmanns von Olygnon für sein tapferes Verhalten vor dem Feind verliehen worden. Das erfreute ihn innig, freute ihn auf, und der Gedanke wurde lebendig in ihm, daß diese Auszeichnung doch wohl der Lohn für das Tüchtige sei. Seine Gemütszustand verbesserte sich merklich. Undern Tages ließ sich zum erstenmal gänzlich schmerzlos bewegen. Undern Tages ließ sich zum erstenmal gänzlich schmerzlos bewegen. Undern Tages ließ sich zum erstenmal gänzlich schmerzlos bewegen.

Amtliche Bekanntmachungen

Brüdenausweise.

Sämtliche Verfügungen des französischen Konsulats sind im Amtsblatt der Stadt Mannheim veröffentlicht. Die Konsulatsverordnungen sind in den Amtsblättern der Stadt Mannheim veröffentlicht. Die Konsulatsverordnungen sind in den Amtsblättern der Stadt Mannheim veröffentlicht.

Amtliche Verfügungen des Stadtmagistrats

Die Amtsblätter der Stadt Mannheim sind in den Amtsblättern der Stadt Mannheim veröffentlicht. Die Amtsblätter der Stadt Mannheim sind in den Amtsblättern der Stadt Mannheim veröffentlicht.

Das Bürgermeistereiamt

Sämtliche Verfügungen des Stadtmagistrats sind in den Amtsblättern der Stadt Mannheim veröffentlicht. Die Amtsblätter der Stadt Mannheim sind in den Amtsblättern der Stadt Mannheim veröffentlicht.

Amtliche Verfügungen des Stadtmagistrats

Die Amtsblätter der Stadt Mannheim sind in den Amtsblättern der Stadt Mannheim veröffentlicht. Die Amtsblätter der Stadt Mannheim sind in den Amtsblättern der Stadt Mannheim veröffentlicht.

Amtliche Verfügungen des Stadtmagistrats

Die Amtsblätter der Stadt Mannheim sind in den Amtsblättern der Stadt Mannheim veröffentlicht. Die Amtsblätter der Stadt Mannheim sind in den Amtsblättern der Stadt Mannheim veröffentlicht.

Amtliche Verfügungen des Stadtmagistrats

Die Amtsblätter der Stadt Mannheim sind in den Amtsblättern der Stadt Mannheim veröffentlicht. Die Amtsblätter der Stadt Mannheim sind in den Amtsblättern der Stadt Mannheim veröffentlicht.

MARCHIVUM

Die Wirtschaftliche bei den Städte-Entwässerungsverfahren

